

## Die Marcel Benoist-Stiftung

# MARCEL FONDATION STIFTUNG FONDAZIONE FOUNDATION BENOIST

Die *Marcel Benoist-Stiftung für die Förderung wissenschaftlicher Forschung* – so lautet die offizielle Eintragung im Handelsregister des Kanton Bern – wurde am 5. November 1920 mit der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde gegründet. Der Bundesrat hatte diese Lösung gefunden, um den letzten Willen Marcel Benoists zu verwirklichen. Dieser in Lausanne wohnhaft gewesene französische Staatsangehörige hatte überraschenderweise sein Vermögen der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit der Bedingung vermacht, den Ertrag für einen jährlichen Wissenschaftspreis einzusetzen.

Wer war Marcel Benoist und wie war er auf die Idee gekommen, einen Wissenschaftspreis in der Schweiz zu schaffen? Die Antwort auf diese Frage fällt nicht leicht. Marcel Benoist hat wenig biographische Dokumente hinterlassen; er führte ein relativ einsames Leben und sprach nicht viel von seinen Projekten. Als Sohn einer Familie der Pariser 'haute bourgeoisie' 1864 in Paris geboren, folgt er zunächst den Spuren seines Vaters, um nach abgeschlossenen Jus-Studien als Anwalt ('*avoué*') beim Zivilgerichtshof erster Instanz des Bezirks 'Seine' tätig zu werden. Aus unbekanntenen Gründen zieht er sich 1898 vom Berufsleben zurück und macht mehrere Studienreisen durch Europa. Er verschafft sich dadurch eine vielfältige Allgemeinbildung, die überall bewundert wird. Auf dem Familienbesitz 'Les Aulnes' in der Nähe von Paris führt er das Leben eines Humanisten und interessiert sich für alles: Wissenschaft, Literatur, Kunst. Ab 1911 fängt er an, die während seiner Reisen erworbenen Kunstgegenstände, sein Vermögen und seine Bibliothek nach Lausanne zu verlegen, wo er 1914 Wohnsitz nimmt. Erst 54 Jahre alt stirbt er 1918 in Paris an Pocken.

Sein Testament, das er 1914 geschrieben hatte, drückt seinen Willen aus, einen

Wissenschaftspreis zu schaffen: '*Ich vermache der Schweizerischen Eidgenossenschaft alle meine Werttitel, die ich bei der Schweizerischen Nationalbank in Bern und dem Schweizerischen Bankverein in Basel deponiert habe. Die Erträge dieser Kapitalien sollen dazu dienen, jährlich jenem schweizerischen oder in der Schweiz domizilierten Gelehrten, der während des Jahres die nützlichste Erfindung, Entdeckung oder Studie gemacht hat, die insbesondere für das menschliche Leben von Bedeutung ist, einen einzigen Preis zu verleihen.*' Weil dieses Zitat fast wörtlich einen entsprechenden Abschnitt des Testaments von Alfred Nobel wiederholt, ist es wahrscheinlich, dass Marcel Benoist sich vom Modell des schwedischen Industriellen inspirieren liess. Darüber hinaus sind keine Beweggründe bekannt, die einen französischen Anwalt dazu gebracht haben, sein ganzes Vermögen der Eidgenossenschaft zu vermachen, um damit den heute ältesten Wissenschaftspreis der Schweiz zu dotieren.

Die Stiftungsurkunde vom 5. November 1920 und ein vom Bundesrat am 19. November 1920 genehmigtes Reglement – beide 1997 zum letzten Mal revidiert – legen die Organisation der Stiftung und die Modalitäten der Preisverleihung fest. Unter der Aufsicht des Bundesrates wird die Stiftung von einem *Stiftungsrat* verwaltet, der vom jeweiligen Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern präsidiert wird. Er setzt sich aus dem Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, einem Vertreter des französischen Botschafters in der Schweiz und je einem Vertreter der kantonalen Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg und Zürich sowie der Eidgenössischen Technischen Hochschulen von Lausanne und Zürich zusammen. Während der jährlichen Plenarsitzung des Stiftungsrates werden die Preis-

träger gewählt und die Summe des Preises festgelegt. Ein *Stiftungsausschuss* – bestehend aus dem Präsidenten und drei anderen Mitgliedern der Verwaltungskommission – und ein *Sekretär* erledigen die laufenden Geschäfte. Seit 1993 befindet sich das Sekretariat der Marcel Benoist-Stiftung im Bundesamt für Bildung und Wissenschaft in Bern. Anlässlich ihrer 75-Jahrfeier hat die Marcel Benoist-Stiftung 1995 eine Festschrift publiziert, die die Geschichte des Marcel Benoist-Preises darstellt [1].

Unter der Aufsicht des Stiftungsrates wird das Vermögen der Stiftung zu einem Teil von der Eidgenössischen Finanzverwaltung und zu einem anderen Teil von privaten Anlageberatern verwaltet. Die Kunstgegenstände und Bücher Marcel Benoists, die Teil des Erbes bildeten, wurden 1965 von der Stadt Lausanne gekauft. Während die Bibliothek im Stadtarchiv Lausanne integriert wurde, kann man die Kunstgegenstände noch heute in der 'Villa Mon Repos' bewundern. Die Silva Casa-Stiftung, testamentarisch von der Gattin des international bekannten Kunstsammlers und Kunsthändlers Justin K. Thannhauser errichtet, beschloss 1996, einen bedeutenden Beitrag zur Erhöhung des Marcel Benoist-Stiftungskapitals zu leisten. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, dass in Zukunft auch Vertreter der Human- und Sozialwissenschaften für den Marcel Benoist-Preis wählbar sein sollten. Seit 1997 wird nun diesem Anliegen Rechnung getragen.

[1] Martin Stuber, Sabine Kraut, 'Der Marcel Benoist-Preis 1920-1995. Die Geschichte des eidgenössischen Wissenschaftspreises', Benteli Verlag, Bern, 1995 (ISBN 3-7165-0953-1).